



Rötliche-braune Klinker, heller Kratzputz und ein gläserner Mittelbau bestimmen die Optik des künftigen Bürgerhauses. Grafik: Architektenbüro Bertsch

Lange Jahre der Planung nähern sich immer schneller ihrem Ziel. Ende nächsten Jahres hofft die Verwaltung, in das neue Bürgerhaus im Ortszentrum an der Förster-Funke-Allee einzuziehen zu können. Der Kauf des Rohbaus ist beschlossen, wenn auch nicht ohne Widerstände, die Baugenehmigung wurde erteilt, die Arbeiten haben begonnen, und auch über die Fassadengestaltung wurden sich Architekten und Bauherr mittlerweile einig.

Mit deutlicher Mehrheit stimmten die Gemeindevertreter noch vor ihrer Sommerpause dem Kauf des von Kondor Wessels zu errichtenden Rohbaus zu, der Kleinmachnows neuer Verwaltungssitz werden soll. Ebenfalls mehrheitlich wurde beschlossen, im Zuge eines Geschäftsbesorgungs- und

In der Bautradition der 30er Jahre

Neues Bürgerhaus bekommt Gesicht Finanzierung sorgt jedoch für Ärger

Treuhändervertrages Erwerb, Ausbau, Ausstattung und auch die Verwaltung des Hauses in die Hände der gemeindeeigenen Planungs- und Entwicklungsgesellschaft (P & E) zu legen. Mit zehn Millionen Euro sind die Kosten für Kauf und Ausbau veranschlagt. Zur Finanzierung der Summe dienen zum einen Grundstücksverkäufe, die ebenfalls vom Parlament genehmigt wurden, und zum anderen sollen die künftigen Erlöse aus den Kleinmachnower

Entwicklungsgebieten „Stolper Weg“, „Arbeiten und Wohnen“ sowie „Förster-Funke-Allee“ in das Projekt fließen und die bis dahin nötigen Kredite der P & E ablösen, für die die Gemeinde bürgen wird.

Genau daran macht sich die Kritik vor allem der BiK und der Kleinmachnower Grünen fest, die in allen Abstimmungen gegen die Pläne votierten. Ihre Zweifel und Bedenken gegen die Finanzierung hätten nicht zerstreut werden können, heißt es in einer Pressemitteilung. Zudem hätte „die Verwendung der Finanzmittel für das Bürgerhaus zur Folge, dass die Gemeinde andere Projekte wie das Schwimmbad, die Schulen oder die Kammerspiele nicht finanzieren kann“, kritisiert die neugewählte BiK-Vorsitzende Anne von Törne.

Klaus Nitzsche, Vorsitzender der Gemeindevertretung, hält die Finanzierung jedoch für sicher und gibt vor allem eines

zu bedenken: Die Infrastrukturbeiträge aus den Entwicklungsgebieten, um die es hier geht, seien ohnehin zweckgebunden, könnten also nicht nach Belieben ausgegeben werden. Allein Pflichtaufgaben der Gemeinde dürfen damit finanziert werden, wie Straßen- oder Schulbau oder eben ein Verwaltungssitz, jedoch nicht das Schwimmbad und die Kammerspiele, da Kultur und Freizeit zu den freiwilligen Aufgaben zählen.

Klinker und Kratzputz

Doch während um die Finanzierung des Bürgerhauses noch massiv gestritten wird, schreitet dessen Bau zügig voran. Schon Ende März nächsten Jahres sollen im Erdgeschoss die Geschäfte einziehen. Ein Aldi-Markt, der Hochzeitsfotos vor dem Bürgerhaus verunstalten könnte, wie in einem Pressekommentar behauptet, ist übrigens nicht dabei.

Um aber der ungewöhnlichen Allianz zwischen Einkaufszentrum und Bürgerhaus einen angemessenen Rahmen zu geben, gab es im vergangenen Jahr einen Fassaden-Workshop, aus dem das Kleinmachnower Architektenpaar Sonja und Alexander Bertsch als Sieger hervorgingen. Mit einigen bautechnischen sowie kostenbedingten

Abstrichen wird ihr Entwurf nun verwirklicht.

„Das Bürgerhaus muss einen würdigen Abschluss des Komplexes bilden, denn schließlich ist es ein ganz entscheidendes Gebäude für das ganze Areal und als Kopfbau der axialen barocken Anlage außerordentlich wichtig“, erläutert Alexander Bertsch. Trotzdem galt es, einen bestimmten Kostenrahmen einzuhalten. Eine mittlere Preislage war in der Ausschreibung vorgegeben.

Für ein Verwaltungsgebäude sei das eine eher bescheidene, wenn auch angemessene Einordnung, so Bertsch. Und es entspricht dem, was die Kleinmachnower wollen, wie das Architektenpaar feststellte, als es sich im Ort umhörte. Nicht groß und prächtig, aber doch würdevoll und angemessen wünschten sich die Befragten ihr Bürgerhaus.

Verbindung zum Ort herstellen

Wichtig war es beiden auch, eine Verbindung zum Ort herzustellen und Bezug zu nehmen zur Kleinmachnower Bautradition. Auch wenn Kleinmachnow deutlich älter sei, so erklärt Bertsch, habe die Gemeinde die größte Entwicklung und Bautätigkeit hier in der 30-er Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebt. Damals waren Klinker und heller Kratzputz die vorherrschenden Baumaterialien, und die finden sich auch im Bertsch-Entwurf wieder. Sowohl Naturstein als auch Vollverglasung lagen ohnehin außerhalb des finanziellen Rahmens.

Um das Bürgerhaus, das als Fertigteilkonstruktion gebaut wird, gegenüber dem übrigen Komplex ein wenig zu erhöhen, wird der vom Marktplatz aus sichtbare Mittelteil von zwei angedeuteten Türmen beherrscht. Nach außen ziehen sich beidseitig je zwei Fensterbänder um das Gebäude herum. Dazwischen sorgt das vollverglaste Foyer für Transparenz und Durchblick bis zum Hof auf der anderen Seite.

So soll die Offenheit des Hauses für den Bürger demonstriert und der rückseitige Hof ins Blickfeld gerückt werden. Gleiches geschieht auch dort, wo

es einen weiteren Zugang gibt, und neben der Bibliothek auch der Gemeindesaal - das Schmuckstück des Baus, wie Alexander Bertsch meint, zu finden ist. Mit großen Glasflächen und drei Türpaaren öffnet sich dieser zum Hof und soll damit eine einladende Wirkung erzielen.

Auf der Marktplatzseite sind Ladenzeile und Bürgerhaus durch ein Vordach optisch voneinander getrennt. So wird sich die Werbung der Geschäfte darunter finden und der Schriftzug „Bürgerhaus“ darüber. Farblich hebt sich das Verwaltungshaus mit seinen

Bautagebuch Ortszentrum: Richtkranz schwebte über Markthäusern

Sechs Monate und zehn Tage war es erst her, dass man sich zur Grundsteinlegung an der Förster-Funke-Allee traf. Nun stand bereits das nächste Fest im neuen Ortszentrum an. Das Richtfest für die beiden Markthäuser stand am 26. Juni an, und für die meisten der zahlreich erschienenen Gäste war es die erste Möglichkeit, die Größe des künftigen Platzes dazwischen in direkten Augenschein zu nehmen.

Bürgermeister Wolfgang Blasig freute sich, viele Gemeindevertreter dort begrüßen zu können, und er dankte ihnen dafür, „die richtige Entscheidung auf den Weg gebracht zu haben“. Die Vermietung der Geschäfte laufe gut, für fast alle gebe es sogar mehrere Bewerber, verkündete der Bürgermeister und gab sich optimistisch hinsichtlich der wirtschaftlichen Erwartung an das Ortszentrum. Über den Läden entstehen 52 Seniorenwohnungen, deren Mietzins dank eines Zuschusses der Gemeinde von 1,57 Millionen Euro

sozialverträglich gestaltet werden könne.

Weil sie bisher so gut zusammenarbeiten, und damit dies auch künftig so bliebe, gab es vom Bürgermeister für Laurens Hegemann, den Geschäftsführer vom Investor Kondor Wessels und Michael Grubert, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft (Gewog), die die Markthäuser übernehmen und vermieten wird, riesige Friedenszigarren.

Einzug im Frühjahr

Grubert gab an, dass schon im Frühjahr die ersten Läden bezogen werden könnten. Im April/Mai, hofft er, auch die Wohnungsvergabe angehen zu können, denn für das künftige Leben im Ortszentrum sei dies außerordentlich wichtig. Lobend äußerte er sich über den reibungslosen Bau. Auch was bisher zu sehen sei, gefalle ihm gut.

„Den Bürgern zu Nutzen, der Gemeinde zum Stolz. Seht Ihr

rötlich-braunen Klinkern deutlich von den übrigen Bauten des Ortszentrums ab, doch findet sich der Farbton auch in der Fassade der Markthäuser wieder, wo er als Streifen in die gelb-braune Klinkerfassade eingearbeitet ist.

M. Bellack



Leute, der Bau ist gerichtet. Der Geist der Gemeinde soll hier erblühen“. So lautete schließlich der Richtspruch des Poliers Arno Jürgens, der anschließend, Michael Grubert als Bauherrn auf das Gerüst bat, um symbolisch Hand an den Bau zu legen. Einen riesigen Nagel galt es, mit kräftigen Schlägen zu versenken, was dem Gewog-Chef mit einigen Mühen auch gelang.

Anschließend gab es ausreichend Gelegenheit, den Neubau zu erkunden, über die Gestaltung der Fassade zu diskutieren und eben die Weite des Platzes auszumessen, der mit seiner Breite von 27 Metern einigen Gästen nun gar nicht mehr so klein vorkam, wie die Pläne es vermuten ließen.

Hinter den Markthäusern entsteht derzeit der abschließende Gebädetrakt, in den sowohl Geschäfte als auch das Bürgerhaus einziehen sollen. „Das Archiv ist bereits zu sehen“, witzelt Bürgermeister Blasig, denn noch war man mit dem Kellerbau beschäftigt. Mittlerweile sind die Arbeiten im Erdgeschoss angeht. Markthäuser und Ärztehaus schreiten ebenfalls weiter voran, so blinken die ersten Fensterscheiben in der Sonne. Rundherum nimmt der Adolf-Grimme-Ring erkennbare Formen an und jede Menge Parkplätze sind inzwischen gepflastert.

bel



Der Tradition folgend, legte Gewog-Geschäftsführer Michael Grubert Hand an den Bau. Nach dem Richtspruch des Poliers Arno Jürgens sollte er einen riesigen Nagel einschlagen. Fotos: Bellack

SPEZIALDIENSTLEISTUNG

Inh. Claude-Robert Ehler

- Dachrinnenreinigung u. Reparatur
- Dachverglasung- u. Wintergartenreinigung
- Fassadenreinigung u. Imprägnierung
- Baumschnitt und Entastung

Tel.: (0 33 29) 69 74 90
W.-Külz-Str. 98

Fax: (0 33 29) 69 74 92
14532 Stahnsdorf